

Johann Baptist Rupprecht

**Der Feuerkönig.**  
**Eine heroische Ballade**  
(1812)

*Übersetzung von Sir Walter Scotts Ballade*  
*»The Fire-King« (1801)*

Horcht, Ritter und Frauen! der Harfe, sie schallt  
Von Wundern, vom Krieg, von der Liebe Gewalt.  
Wohl trübt sie euch mitten im Frohsinn den Blick,  
Vernehmt ihr Graf Ottos und Elsbeths\* Geschick.

5       Gewahrt ihr die Feste, die himmelan reicht?  
Erkennt ihr die Burgfrau, zu Thränen erweicht?  
Und seht ihr den Pilger vom heiligen Land  
Die Muschel am Hute, den Stab in der Hand?

10       »Sagt, Pilger! Graupilger mit Gürtel und Stab,  
Was bringt ihr mir Neues vom heiligen Grab,  
Vom Krieg mit den Heiden für Nachricht zu Haus?  
Wie sieht's mit den Edlen der Christenheit aus?«

15       »Ruhmwürdig, weil ihnen bis heutigen Tag  
Schon Gilead, Ramah samt Nablous erlag.  
Am Libanon sind unsre Edlen vergnügt;  
Die Heiden entflohn von den Christen besiegt!«

Und goldreich entwand sie dem lockigen Haar  
Die Kette, und reicht sie dem Pilgrimme dar.

20           »O Pilger! hier nehmt dieß erkenntliche Pfand  
Für eure Berichte vom heiligen Land.

Sagt, Pilger! habt ihr an des Jordans Strand  
Nicht Otto den Grafen, den Tapfern gekannt?  
Sprecht, als sich der Mond vor dem Kreuze verlor,  
Drang er nicht der Erste zum Libanon vor?«

25           »O liebliche Burgfrau! die Ceder wächst grün;  
O Burgfrau! klar fließen die Wellen dahin;  
Fest hofft ihr, noch wird eure Burg nicht bedroht;  
Doch, Liebliche! Alles erblüht für — den Tod.

30           Die Ceder verwittert, der Wetterstrahl fährt,  
Und grauenvoll liegt eure Feste zerstört.  
Getrübt ist der Strom, alle Hoffnung entflohn;  
Der Graf ward gefangen am Libanon.«

35           Und schleunig zur Reise steigt Elsbeth zu Pferd,  
Umgürtet sich männlich mit Panzer und Schwert;  
Ein Schiff wird zum heiligen Lande bestellt,  
Sie selbst bringt dem Sultan das Lösegeld.

40           Schlecht hatte Graf Otto an Elsbeth gedacht,  
Noch schlechter die Ehre des Ritters bewacht.  
Ihn traf einer heidnischen Dirne Hohn,  
Der Tochter des Sultans vom Libanon.

»Wohl seufzest du, christlicher Ritter! nach mir;  
Drey Dinge verlang' ich, o Tapf rer! von dir.  
Zum ersten bekehr dich zum Alkoran,  
Eh Zulema jemals dich lieben kann.

45        Dann tief in der Höhle, wo ewiglich währt  
          Die mystische Flamme, vom Curdman verehrt,  
          Vollbringst du drey Nächte ganz stumm und allein,  
          Soll Zulema jemals die Deinige seyn.

          Zuletzt bist du rathend und kämpfend bemüht,  
50        Die Franken zu treiben aus Hebrons Gebieth.  
          Wenn Otto der Graf die drey Stücke vollbracht,  
          Dann weiht sich ihm Zulema Tag und Nacht.«

          Ab legt er die Rüstung, sein kreuzgriffig Schwert,  
          Verleugnet den Heiland, der Ritterschaft Wert,  
55        Und lenket auf Turban und Caftan die Wahl,  
          Ganz wie es ihm Libanons Dirne befahl.

          Verschlossen im Abgrund, tief, tief in der Gruft,  
          Erwartet er standhaft die Morgenluft.  
          Kein Zauber hat ihn bey der Flamme geschreckt,  
60        Die ewig den steinernen Opfertisch leckt.

          Erstaunt war die Schöne, der Sultan erstaunt;  
          Die Priester begafften ihn übelgelaunt,  
          Besahn seine Kleider, durchsuchten ihn ganz,  
          Und fanden, und raubten den Rosenkranz.

65        Und tief in den Abgrund auf's neue gebracht,  
          Vollbringt er, vom Sturme durchwüthet, die Nacht.  
          Doch ferne blieb jegliches Schauergesicht,  
          Hell brannte die Flamme — noch zittert er nicht.

          Laut murren die Priester, der Sultan ergrimmt,  
70        Ein Sang der Beschwörung wird angestimmt,

Und forschend entdeckt sich von Vaters Hand  
Das Kreuzzeichen ihm auf die Brust gebrannt.

Vertilgt von den Priestern mit blutender Qual,  
Prüft Otto den Abgrund zum dritten Mahl.

75 Doch steigt er hinunter, was schauert ihn so?  
Was rauschet? — Sein schützender Engel entfloh.

Hoch sträubt sich sein Haar, sein Herz schlägt empört;  
Bald wär' er unschlüssig zurücke gekehrt;

80 Allein er ermannt sich, und trotz der Gefahr;  
Ihm stellt sich das Mädchen vom Libanon dar.

Kaum dringt er durch's eiserne Gitterthor,  
Rauscht ihm von vier Seiten der Sturmwind in's Ohr.

Es rasselt und klirret, und führt durch die Luft  
Den König des Feuers zur scheußlichen Gruft.

85 Dumpf schwanket die Höhle vom wilden Gezisch,  
Hoch schlängelt die Flamme vom Opfertisch.  
Beym Schlackenergusse vom Donner-Vulkan  
Kömmt furchtbar der Gluthengebierter heran.

Unkennbar gestaltet, hochragend zum Thurm,  
90 Sein Athem ein Blitz, seine Laute der Sturm —  
Gewiß! unser Ritter war weniger kühn,  
Als ihm der Monarch so entsetzlich erschien.

Blau glimmernd schwingt er ein Flammenschwert;  
Der Libanon bebt, da er Otto belehrt:

95 »Du siegest so lange durch diesen Brand,  
Bis du dich zum Kreuze, zur Jungfrau gewandt.«

Dieß Flammenschwert reichert aus Wolken und Rauch  
Dem Renegaten der Fürst zum Gebrauch.  
Fern rollen die Donner, die Flamme verbleicht,  
100 Auf Flügeln des Sturms das Phantom entweicht.

Der Graf stritt gewapnet im heidnischen Schwarm,  
Im Herzen voll Falschheit, doch kräftig im Arm.  
Der Halbmond drang vorwärts, die Gläubigen flohn  
Am Tage des Kampfes von Libanon.

105 Von Libanons Wäldern zu Jordans Fluth  
Trank Samaris Wüste der Gläubigen Blut. —  
Da rückt mit den Rittern von Sanct Johann,  
Und Templern, aus Salem Held Baldwin heran.

Bei Cymbel-Geschmetter, Trompetenschall  
110 Schließt, senkt und zerstößt sich der Lanzenwall,  
Graf Otto stellt jedem sich siegreich dar,  
Zertrennet selbst Baldwins eiserne Schar.

Wohl schützt in des Flammenschwerts Zauber-Revier  
Mit nichten des Königs rothkreuzig Panier.  
115 Doch Baldwins Page sprengt plötzlich herbey  
Und spaltet des Renegats Turban entzwey.

Der Streich war so stark, daß zum Kreuzschild geneigt,  
Sich Otto betäubt auf den Sattelknopf beugt,  
Und schnell ihm, das Antlitz zum Kreuze gekehrt,  
120 »Hilf, heilige Jungfrau!« unwissend entfährt.

Tief seufzte das Schwert, seinem Zauber entrückt;  
Es sprang aus dem Griffe, ward nimmer erblickt.

Doch sagt man: den Brand trug ein röthlicher Blitz  
Zurück zu des Feuerfürsts furchtbarem Sitz.

125 Graf Otto grimmt auf, die gepanzerte Hand  
Streckt nieder den Pagen in Trümmer und Sand.  
Des Jünglings Helm, der zerschmettert entrollt,  
Enthüllt blaue Augen, und Locken von Gold.

130 Nicht lange nahm Ottos Entsetzen wahr  
Dieß brechende Auge, dieß blutige Haar.  
Schnell kehrten die Templer gleich Cedrons Fluth,  
Und tränkten die Lanzen im heidnischen Blut.

135 Wohl konnte der Curdmann, der Saracen  
Den Helden des Kreuzes nicht widerstehn.  
Von Naphtalis Höhn zu Bethsaidas Tal  
Ward Adlern ein reichliches Heidenmahl.

140 Gekämpft ist die Schlacht in Bethsaidas Grund.  
Wer macht den erschlagenen Heiden mir kund?  
Sein Nachbar, der Page, wem fällt er wohl ein?  
Wer kann es, als Elsbeth und Otto seyn?

Hoch wurde ihr Leichnam zu Salem geehrt,  
Der Graf ward von Geiern und Wölfen verzehrt.  
Hoch schwang sich ihr Geist zum Erbarmer empor,  
Ihn kerkert des Feuerfürsts schreckliches Thor.

145 Noch singen die Harfner von Land zu Land:  
Das Kreuz triumphirte, der Halbmond verschwand;  
Und Rittern und Frauen betrübt es den Blick,  
Vernehmen sie Elsbeths und Ottos Geschick.

**Textnachweis:**

Johann Baptist Rupprecht, *Dichtungen der Britten in metrischen Übersetzungen*, Band I, Wien 1812, S. 405–412.